

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1896

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

dienste erwarb. Während 10 Jahren war er Mitglied des Bürgerausschusses, während nahezu 20 des Ortsgesundheits- und des Ortschaftsrates. Er starb am 18. Mai. — Zwei dem Landesfürsten sehr nahe stehende Männer schieden in diesem Jahre aus dem Leben: am 20. März der Wirkl. Geheime Rat Freiherr von Ungern-Sternberg, seit 1861 Vorstand des Großherzoglichen Geheimen Kabinetts, dessen Geschäfte der Verstorbene mit unbedingter Hingebung an seinen erlauchten Fürsten, mit strengster Gewissenhaftigkeit und nie versagenden Wohlwollen für jeden, der ihm ein Anliegen vortrug, verwaltete, Mitglied zahlreicher gemeinnütziger Vereine, voll Interesse für Wissenschaften und Künste, in eifriger und hochgesinnter Thätigkeit besonders den Angelegenheiten der evangelischen Kirche zugewandt, am 15. Oktober der General der Infanterie z. D. Freiherr Neubronn von Eichenburg, von 1844 bis 1882, zuletzt als Generaladjutant, im persönlichen Dienste des Großherzogs. Als Zeichen der besonderen Anerkennung und des Dankes seines Fürsten sollte er bei der 25. Wiederkehr der Gedenktage des deutsch-französischen Krieges den Hausorden der Treue erhalten an dem Tage, da er aus dem Leben abgerufen wurde.

1896.

Das wichtigste Ereignis, welches in diesem Jahre die Großherzogliche Familie und mit ihr das ganze badische Land, in erster Reihe die Haupt- und Residenzstadt freudig bewegte, war der siebenzigste Geburtstag des Großherzogs. Die Stadt Karlsruhe hatte es als ihre Pflicht wie als ihr Recht betrachtet, den Mittelpunkt der Landesfeier zu bilden und alles anzubieten, um diesen Freudentag festlich zu begehen. Die Ausschmückung der Straßen war in allen Stadtteilen großartig, insbesondere der Marktplatz hatte einen durch den Stadtbaumeister Strieder entworfenen und ausgeführten Schmuck erhalten. Aus allen Teilen des Großherzogtums strömten Menschenmassen hier zusammen, es mögen wohl 100 000 Personen gewesen sein, darunter viele Tausende, deren Herkunft die malerischen Landestrachten anzeigten. An verschiedenen Plätzen der Stadt bildeten sich Mittelpunkte der Festfreude, im Stadtgarten, auf dem Platz vor der Festhalle, auf dem Gottesauer Exercierplatz, auf dem ehemaligen

Schützenplatz in der Kaiserallee, wo vom 6. bis 13. September in den Nachmittags- und Abendstunden Volksbelustigungen, Musik und Tanz stattfanden.

Der Großherzog empfing, während all der Festjubiläum die Straßen seiner Residenzstadt belebte, vom Nachmittage des 7. September an die an seinem Hofe beglaubigten Gesandten und Abordnungen von Städten, Behörden, Körperschaften und Vereinen, welche ihre Glückwünsche darbrachten. Der bayerische Gesandte, Freiherr von der Pfordten überreichte dem Großherzog ein Patent, durch welches Prinzregent Luitpold ihn zum Inhaber des Königl. bayerischen 8. Infanterieregiments ernannte. Am Abend des 8. war allgemeine Beleuchtung der Stadt; während die im Lichterglanze strahlenden Straßen die Großherzogliche Familie durchfuhr, wurde sie allenthalben mit begeistertsten Hochrufen begrüßt. Von 10 Uhr an fand in der prächtig geschmückten Festhalle das Festbankett statt, bei dem Professor Goldschmit die Festrede hielt, der musikalische Teil des Programms durch die Liederhalle und die Leibgrenadiertapelle ausgeführt wurde. Am 9. September erschallte am frühen Morgen Kanonendonner, Glockengeläute und Choralmusik. In allen Gotteshäusern wurden Gottesdienste abgehalten. Um die Mittagsstunde bewegte sich der Festzug durch die Stadt und vor das Schloß. Den Entwurf zu diesem größten Zug, der je in Karlsruhe gesehen worden und der an Ausdehnung und Pracht die namhaftesten Festzüge, die in neuerer Zeit in deutschen Städten veranstaltet worden waren, übertraf, verdankte man dem Direktor der Kunstgewerbeschule, Hermann Götz, dem bei der Ausführung ein ganzer Stab von Mitarbeitern zur Seite stand. Im Zuge zählte man über 40 Prunkwagen, 1400 Kostümirte, 1500 Fahrenträger; im Ganzen nahmen an demselben wohl mehr als 4000 Personen teil. Der Festzug setzte sich aus 12 Gruppen zusammen: Schule und Erziehung, Wissenschaft, Kunst, Gewerbe, Handel und Industrie, Verkehr, Gartenbau, Landwirtschaft, Feuerwehr, Turner, Schützen, das deutsche Lied, Huldigung dem Fürsten und dem Hause der Zähringer, das Volk in Waffen.

Kurze Zeit bevor die Spitze des Zuges sich dem Schlosse näherte, traf die Deutsche Kaiserin Auguste Viktoria zur Beglückwünschung ein und nahm mit dem Großherzog und seinen fürstlichen Gästen auf der vor dem Schloßportal errichteten Tribüne Platz. Nachdem

die letzte Gruppe des Zuges vorüber war, brachte Oberbürgermeister Schnezler ein Hoch auf den Großherzog aus, in welches die auf dem Schloßplatz versammelte Menge begeistert einstimmte. Am Nachmittag fand Volksfest mit Musik auf dem Festplatz, Konzert im Stadtgarten, und das von der Stadt veranstaltete Festmahl in dem großen Saale der Festhalle statt, bei dem der Oberbürgermeister die Festrede hielt, der kommandierende General von Bülow auf Großherzog und Großherzogin und der Prorektor der Universität Heidelberg, Professor Bassermann, auf den Kaiser Trinksprüche ausbrachten. Am Abend war Festvorstellung im Hoftheater (Festmarsch von Mottl, Festspiel von Hande mit lebenden Bildern aus der Geschichte des badischen Landes und seines Fürstenhauses).

Am Vormittag des 10. September brachten die Männergesangsvereine dem Großherzog ein Gesangsständchen dar, nach dessen Beendigung die Großherzoglichen Herrschaften einem Huldigungsakt in der Festhalle beiwohnten, welchen die Stadtgemeinde und viele andere Vereine und Körperchaften des Landes darbrachten.

Am 11. unternahmen der Großherzog und die Großherzogin mit der Erbprinzessin und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen eine Umfahrt durch die Stadt, während welcher sie in allen Stadtteilen auf das Herzlichste begrüßt wurden. Am Abend vereinigte zum Schlusse der Festlichkeiten ein Bankett, das von der Stadt veranstaltet war, alle städtischen Arbeiter in der Festhalle.

Der Großherzog, der noch am 11. zu den Manövern der 30. Division nach dem Elsaß abreiste, richtete an den Staatsminister Dr. Hoff und an den Oberbürgermeister Schnezler Dankschreiben für die ihm von der Bevölkerung seines Landes und der Einwohnerschaft seiner Residenzstadt dargebrachten Beweise treuer Gefinnung und liebevoller Anhänglichkeit.

Die dem Großherzog zu seinem 70. Geburtstag gewidmeten Festgaben wurden im September und Oktober im Kunstgewerbemuseum ausgestellt; das Geschenk des Kaisers, das Modell zu dem für Berlin bestimmten Denkmal Kaiser Wilhelms I. von Reinhold Begas, hatte im Lichthofe des Museums seinen Platz gefunden.

Im Oktober erkrankte der Großherzog in Baden unter Fiebererscheinungen, und ein schmerzhafter Absceß machte einen operativen

Eingriff nötig. Auf Rat der Ärzte verblieben, als Besserung eintrat, die einen zwar stetigen aber langjamen Verlauf nahm, Großherzog und Großherzogin den Rest des Jahres in Baden.

Im Monat April verweilte der Kaiser vom 16. bis 19. in Karlsruhe, da schlechtes Wetter die beabsichtigte Auerhahnjagd in Kaltenbronn vereitelte. Am 17. befahl er ein Ausrücken der Garnison, die auf dem Schloßplaz Aufstellung nahm, wo der Kaiser die Fronten abritt und hierauf den Parademarsch abnahm.

Am 29. Juni wurde in Anwesenheit der gesamten großherzoglichen Familie die während der Jahre 1889 bis 1896 neu erbaute Grabkapelle im Fasanengarten kirchlich eingeweiht. Am frühen Morgen des 30. Juni erfolgte die Überführung der sterblichen Hülle des Prinzen Ludwig Wilhelm aus der fürstlichen Gruft in der Stadtkirche nach der Grabkapelle, um dort ihre dauernde Ruhestätte zu finden. Diese wehmütige Feier gab der Großherzogin Anlaß, für die Städtische Friedhofkapelle ein großes Kreuzifix zu stiften und in rührenden Worten die Bedeutung dieser Stiftung in einem Schreiben an den Oberbürgermeister Schnekler darzulegen.

Der kommandierende General des XIV. Armeekorps, General der Infanterie von Schlichting, der 7½ Jahre in dieser Eigenschaft in Karlsruhe seinen Wohnsitz hatte, wurde durch Kabinettsordre des Kaisers und Königs im Januar 1896 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung in der Stellung à la suite des Leibgrenadierregimentes und unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens zur Disposition gestellt und durch den kommandierenden General des VIII. Armeekorps, General der Kavallerie von Bülow ersetzt. In einem Schreiben an Oberbürgermeister Schnekler hob General von Schlichting hervor, daß ihm diese Jahre durch „das liebenswürdige Entgegenkommen aller Behörden der Haupt- und Residenzstadt dienstamtlich leicht geworden seien und in ihrem Verlauf stets zu voller Harmonie geführt hätten“. Von Jahr zu Jahr habe er sich mehr unter der Karlsruher Bürgerschaft wohl und heimisch gefühlt und er rechne die in der Stadt zugebrachten Jahre zu den schönsten seines Lebens. Zur Erinnerung an den hiesigen Aufenthalt

des kommandierenden Generals, der sich bei der Karlsruher Bürgerschaft die wärmste Sympathie zu erwerben gewußt hatte, widmete ihm der Stadtrat in künstlerisch ausgestatteter Mappe eine Anzahl photographischer Ansichten der Stadt mit einem kalligraphisch ausgeführten Widmungsblatt, welche eine Abordnung (die drei Bürgermeister und drei Stadträte) überreichte.

Im April und Mai fanden die durch die Städteordnung vorgeschriebenen Wahlen für den Bürgerausschuß statt. Jede der drei Klassen der Wahlberechtigten hatte 16 Stadtverordnete auf 6 Jahre zu wählen, außerdem die erste und zweite Klasse 3 Ersatzmänner und die dritte Klasse 1 Ersatzmann auf 3 Jahre. Im Jahre 1893 hatte die Zahl der Wahlberechtigten 10 175 betragen, jetzt waren es 10 556, in der ersten Wählerklasse 879, in der zweiten 1 758, in der dritten 7 919. Die Umlagebeträge der Wähler der ersten Klasse bewegten sich zwischen 19 608 und 155 Mk., der zweiten zwischen 155 und 37 Mk., der dritten zwischen 37 Mk. und 18 Pf. An den Erneuerungswahlen beteiligten sich in der dritten Klasse 4 666, oder rund 59 von hundert, in der zweiten 1 191, oder rund 68 von hundert, in der ersten 516, oder rund 59 von hundert, bei den Ersatzwahlen 2 019, 617, 355. Bei den ersteren lagen in der dritten Wählerklasse Wahlvorschläge der Nationalen und Konservativen, des Zentrums und der Freisinnigen, sowie der sozialdemokratischen Partei vor. Auf den ersten fielen 1 465, auf den zweiten 1 244, auf den dritten 1 969 Stimmen, durch welche 11 Sozialdemokraten, 4 Angehörige der Zentrumspartei und 1 Freisinniger gewählt wurden. In der zweiten Wählerklasse fielen 830 Stimmen auf den Wahlvorschlag der Nationalliberalen und Konservativen, 346 auf jenen des Zentrums und der Freisinnigen, 21 auf den Wahlvorschlag der „Handwerkerpartei“. In der ersten Wählerklasse siegte die Liste der Nationalliberalen und Konservativen mit 479 Stimmen über jene der beiden anderen Parteien, die 36 bis 42 Stimmen erhielten. Bei den Ersatzwahlen gewann die Mehrheit in der dritten Klasse der sozialdemokratische Wahlvorschlag; in den beiden anderen Klassen war überhaupt nur ein Vorschlag aufgestellt.

In den geschäftsleitenden Ausschuß der Stadtverordneten wählte am 22. Mai das erneuerte Kollegium: Kommerzienrat

H. A. Schneider als Obmann, Generalsekretär Schwindt als dessen Stellvertreter, ferner Drehermeister A. Dengler, Landgerichtsdirektor E. Fiejer, Professor Dr. R. Goldschmit, Rechnungsrat P. Müller und Fabrikant A. Ruh. Die 11 aus dem Stadtrat nach Vorschrift des Gesetzes ausscheidenden Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Im Laufe des Jahres ergab sich für den Stadtrat in Folge des Todes der Stadträte Engelhardt und Leichtlin die Notwendigkeit der Vornahme von Ersatzwahlen; sie wurden durch Rechtsanwalt Dr. G. Binz und Baurat A. Williard ersetzt.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen der Zweiten Kammer am 14. Januar wurde von den Stadträten der der Städteordnung unterstehenden Städte eine Petition eingebracht, welche die Erweiterung der Berechtigungen der Oberrealschulen verlangte und nach dem Kommissionsbericht des Abgeordneten Benedey mit Stimmenmehrheit der Regierung empfehlend überwiesen wurde. Anlässlich der Wiederverkehr des Tages, an welchem vor 25 Jahren im Schloß Versailles das deutsche Kaiserthum proklamiert worden war, wurde dem Großherzog am 18. Januar eine Adresse durch den Gesamtverband der Kammer überreicht. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde der Gesetzesentwurf, die Herstellung einer Lokalbahn Karlsruhe-Herrenalb betr. vorgelegt, und in dem Kommissionsbericht durch den Abgeordneten Klein erläutert. An der über den Bericht eröffneten Beratung beteiligte sich der Abgeordnete Schnekler. Sämtliche anwesenden Mitglieder (52) stimmten für den Gesetzesentwurf. Von dem im Nachtrag zum Budget seitens der Regierung beantragten Staatszuschuß von 2 Millionen Mark an die Stadtgemeinde Karlsruhe zur Herstellung eines Stichkanals und einer Hafenanlage in der Niederung westlich von Mühlburg wurde die I. Rate mit 800 000 Mk. genehmigt. Die Zuschußleistung des Staates an die Stadtgemeinde war damit begründet, daß der Stadt Karlsruhe in ihrer Eigenschaft als Eigentümerin der Maxauer Bahn durch die in Zusammenhang mit der Herstellung der Bahnlinie Graben-Karlsruhe-Röschwoog erfolgte Gestaltung der Bahnverhältnisse bei Karlsruhe finanzielle Nachteile erwachsen seien und durch den Staatszuschuß aus Mitteln der Eisenbahnschuldentilgungskasse die Entschädigung für den Einnahmeausfall der Maxauer Bahn erledigt sei. Ein weiterer gleichzeitig

beantragter Zuschuß von 500 000 Mk. wurde mit Rücksicht darauf, daß der von der Stadt neu zu erstellende Hafen den seitherigen im Staats Eigentum stehenden Hafen bei Magau ersetze, der bei Eröffnung des städtischen Hafens eingehen werde, bewilligt, jedoch mit der Einschränkung, daß der Zuschuß des Staates aus Mitteln der Eisenbahnschuldentilgungskasse von 2 auf $1\frac{1}{2}$ Millionen herabgesetzt werde, unter gleichzeitiger Ermäßigung des in einer Vereinbarung zwischen Regierung und Stadt festgestellten Mindestbetrages der Herstellungskosten des Hafens von $3\frac{1}{2}$ auf 3 Millionen Mark.

Für den Kommissionsantrag, begründet vom Abgeordneten Wildens, stimmten die Nationalliberalen mit Ausnahme des Abgeordneten Keller, der vor der Abstimmung den Saal verließ, und die Abgeordneten Delisle (dem.) und Kirchenbauer (konj.), dagegen das Zentrum, die übrigen Demokraten, die Sozialdemokraten und die Abgeordneten Freiherr von Stockhorn (konj.) und Pfisterer (antisem.).

Am 23. Juni wurde der Landtag durch den Großherzog in feierlicher Weise geschlossen.

Die vaterländischen Erinnerungsfeiern in treuem Gedenken an die Kriegstage von 1870/71 wurden in diesem Jahre fortgesetzt. Am Vorabend des 25. Jahrestages der Kaiserproklamation in Versailles, am 17. Januar, veranstaltete die Stadt ein Festbankett im großen Saale der Festhalle, welchem der Großherzog beiwohnte. Die Festrede hielt Professor Dr. Goldschmit. Trinkprüche wurden von dem Landtagsabgeordneten Freiherrn Stockhorne von Starein, von Reallehrer Bergmann, von dem kommandierenden General von Bülow und von Professor Heimbürger ausgebracht. Die Männergesangsvereine sangen vaterländische Lieder. Am 18. Januar, einem Samstag, feierten die Israeliten, am Sonntag den 19. die Katholiken und Protestanten den Erinnerungstag durch Gottesdienste. Am 19. abends wurde im Hoftheater „Der Kyffhäusertraum“ von A. Herzog aufgeführt.

Besondere Feiern veranstalteten am 18. Januar das 1. badische Feldartillerieregiment Nr. 14, am 24. die Studentenschaft der Technischen Hochschule, Anfang Februar die Post- und Telegraphenbeamten, Anfang März die Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere des Landwehrbezirks Karlsruhe, am 22. März das 1. badische

Leibdragonerregiment Nr. 20. Mehreren dieser Fелern wohnte der Großherzog bei und beehrte die Teilnehmer durch begeisternde Ansprachen. Dieses war auch der Fall bei der Feier des 25. Stiftungsfestes des Militärvereins Mühlburg am 8. Juni, mit welchem der Hardgauverband des badischen Landes-Militärvereines sein Gaukriegerfest und seinen Abgeordnetentag verband.

Am Tage der Schlacht von Nuits, am 18. Dezember, wurde das von den ehemaligen Einjährig-Freiwilligen des Leibgrenadierregiments zum Andenken an die im Kriege 1870/71 gefallenen Offiziere und Mannschaften dieses Regiments errichtete Denkmal enthüllt. Nach einem Entwurfe des Direktors Götz von Bildhauer Nusberger ausgeführt, fand dieses Denkmal seine Aufstellung in der Einzäunung der neuen Grenadierkaserne an der Moltkestraße. Der Einweihungsfeier wohnten der Erbgroßherzog in Vertretung des Großherzogs und Prinz Karl bei.

Das vom Verein deutscher Ingenieure seinem Begründer und langjährigen Vorsitzenden, Geh. Rat und Professor Franz Grashof an der Kriegstraße errichtete Denkmal wurde am 26. Oktober feierlich enthüllt. Als Vertreter des Großherzogs erschien Prinz Karl bei dem im kleinen Festhallejaal abgehaltenen Festakt. Angehörige der Familie Grashof, Mitglieder des Vereines deutscher Ingenieure, Vertreter der Karlsruher und auswärtiger Technischen Hochschulen, der Staats- und städtischen Behörden wohnten demselben bei. Geh. Hofrat Professor Dr. Hart hielt die Festrede. Hierauf erfolgte die Enthüllung des Denkmals, die von Professor Fr. Moest modellierte Büste Grashofs auf einem Postament aus Odenwälder Granit, an dessen Fuß ein Genius aus Bronze mit aufgeschlagenem Buche sitzt. Vertreter einer großen Zahl akademischer und technischer Körperschaften und Vereine legten am Denkmal Kränze nieder.

Unter den Toten dieses Jahres ist in erster Reihe der langjährige Oberbürgermeister Jakob Maljch († 12. Dezember) zu nennen, dessen unvergängliche Verdienste um die Haupt- und Residenzstadt bis zu seinem im Jahre 1870 erfolgten Rücktritt und auch nachher noch in der Verwaltung verschiedener Ehrenämter, an vielen Stellen dieses Buches gewürdigt sind. Ferner zwei verdiente Stadt-

räte: Hermann Leichtlin († 9. Oktober), der über ein Vierteljahrhundert lang der Gemeindeverwaltung angehörte und an vielen gemeinnützigen Bestrebungen regen Anteil nahm, ein eifriges Mitglied und längere Zeit hindurch Vorsitzender des nationalliberalen Vereines und während 12 Jahren Vorsitzender der Loge „Leopold zur Treue“, der andere Wilhelm Franz Engelhardt († 31. Mai), der 1869 in den damaligen kleinen Ausschuß und 1875 in den Stadtrat gewählt wurde, dem er bis zu seinem Tode angehörte und in welchem er sich als Mitglied verschiedener Kommissionen, besonders auch als Vorstand des Waisenhauses verdient machte. Weiterhin ist der langjährige Stadtrechner Ludwig Lautenschläger († 28. Mai) zu erwähnen, der seit 1868 sein verantwortliches Amt in treuer Pflichterfüllung verwaltete, bis ein Jahr vor seinem Tode Krankheit ihn nötigte, es niederzulegen. Von Staatsbeamten nennen wir den Geh. Rat Franz Sales Hebling († 4. November), der von 1887 bis 1890 als Landeskommisär seinen Wohnsitz hier hatte und ihn nach seiner Zuruhesetzung beibehielt, auch dann noch als Abteilungsvorstand des badischen Frauenvereins und im Jahre seines Todes als Vorsitzender des zur Hilfeleistung für die durch Hochwasser Beschädigten gebildeten Landeskomitees thätig, und den Regierungsrat Dr. Hermann Pfaff († 11. Juni), der als Polizeiamtman wie als Mitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und der Versicherungsanstalt Baden, als Stadtverordneter und in seiner Thätigkeit bei verschiedenen gemeinnützigen Anstalten und Vereinen vielfach die Interessen der Stadt wahrnahm. Dem Lehrkörper der Technischen Hochschule entriß der Tod den Geh. Hofrat Professor Dr. Wiener († 31. Juli), der als Mitglied des Gewerbelehrrates und außerordentliches Mitglied des Oberschulrates auch mit der Stadtverwaltung manche Berührungspunkte hatte, die Kunstgenossenschaft verlor ein geschätztes Mitglied in dem Historienmaler Rudolf Gleichauf († 15. Oktober), von dessen Hand auch in städtischen Gebäuden (Realgymnasium, Bierordtbad, Festhalle) einige treffliche Gemälde herrühren. Dem am 14. Januar in Mannheim verstorbenen Geheimen Rat Dr. August Lamen bewahrt die Stadt Karlsruhe ein treues Andenken. In einer zu diesem Zwecke berufenen außerordentlichen Sitzung beschloß der Stadtrat, den Hinterbliebenen des Karlsruher Ehrenbürgers seine Teilnahme auszusprechen.

Bei der Beizegungsfeierlichkeit war der Stadtrat durch vier Mitglieder vertreten und wurde Namens der Stadt ein Kranz niedergelegt.

1897.

Der 22. März, während 16 Jahren ein nationaler Feiertag, wurde in diesem Jahre wieder festlich begangen; die hundertste Wiederverkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. rief allenthalben in deutschen Landen die Erinnerung an die Thaten dieses großen und guten Fürsten wach, und überall vereinigten sich seine Zeitgenossen zu pietätvollen Rückblicken auf alles, was das Vaterland seinem ersten Kaiser zu verdanken hat. Die Stadt war geschmückt, in allen Kirchen fanden am Vorabend, dem 21., einem Sonntag, Festgottesdienste statt, auch in den Schulen und in den Versammlungen der Vereine gedachte man des vereinigten Monarchen. Am 22. war große Parade der Beizegung auf dem Exerzierplatze. An einer von der Stadt am Abend in der Festhalle veranstalteten Festfeier nahmen etwa 3000 Personen teil. Vom Hofe erschien Prinz Karl. Militärmusik und Männerchöre begleiteten die Feier, die Festrede hielt Gymnasialprofessor Fr. Keim. Am folgenden Tage vereinigten sich in den gleichen Räumen der Militärverein, die Regiments- und Waffenvereine. Auch hierbei war Prinz Karl anwesend. Professor K. Fr. Müller, der I. Vorstand des Militärvereins, sprach zu den alten Kriegern.

Großherzog und Großherzogin wohnten in Berlin der Jahrhundertfeier bei, Kaiser Wilhelm II. verließ am Morgen des Tages, an welchem das Denkmal seines kaiserlichen Großvaters enthüllt wurde, dessen Tochter, der Großherzogin Luise das Großkreuz mit Stern des Luinenordens, das er an diesem Tage und nur für diese einzige Verleihung gestiftet hatte.

Das Kaiserdenkmal, welches die Stadtgemeinde auf dem, seitdem Kaiserplatz genannten Platze am ehemaligen Mühlburger Thor errichtete (wozu am 20. Mai die Grundsteinlegung vollzogen worden war), wurde am 18. Oktober enthüllt. Am Sonntag den 17. Oktober wurden Festgottesdienste und abends eine Vorfeier in der Festhalle abgehalten, welcher der Großherzog, der Erbgroßherzog und der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar beiwohnten. Auf den Trinkspruch, den Oberbürgermeister Schnezler dem Kaiser und dem Groß-